

## Pflege eines Osnabrücker Kulturdenkmals

### Freiwillige arbeiten auf dem Johannisfriedhof – Hauptwege der fünften Abteilung freigelegt

Von Hermann Pentermann

**OSNABRÜCK.** Von der Magdalenenstraße war fast nichts von den Rasentrimmern zu hören. Doch mit jedem Schritt auf den Johannisfriedhof zu wurde es lauter. Der Förderkreis Hase- und Johannisfriedhof hatte zum Grünpflehtag aufgerufen.

Vereinschef Henning Sannemann freute sich über die gute Beteiligung. Insgesamt zwölf Leute aus dem Förderkreis und dem Osnabrücker Hospiz waren im Sondereinsatz und kümmerten sich an diesem Tag um die beiden Hauptwege der fünften Abteilung. Das Mosaikpflaster war unter dem Moos und Kraut fast nicht mehr zu erkennen – bis jetzt. Der starke Bewuchs drohte das Pflaster hochzudrücken und zu zerstören. Jetzt ist der Weg wieder frei.

„Mit dem Hase- und Johannisfriedhof besitzt Osnabrück zwei in Norddeutschland einzigartige Kulturgüter. Seit 1808 bis 1995 wurden sie kontinuierlich belegt und

sind somit Zeugnis der Osnabrücker Geschichte und Bewohner“, sagte Sannemann. Viele bekannte Hasestädter liegen auf dem Johannisfriedhof wie zum Beispiel Fliegerlegende Gustav Tweer, der als Sturz- und Schleifenflieger Luftfahrtgeschichte schrieb.

„Leider ist der Unterhalt eines historischen Friedhofs viel aufwendiger als der einer herkömmlichen Parkanlage“, erklärte der zweite Vorsitzende Niels Biewer. Diesen Mehraufwand können die Osnabrücker Servicebetriebe nicht leisten. Deshalb setzt der Förderkreis Arbeitstage an. Neben der Pflege der Wege wurden dabei auch Pflanzen zurückgeschnitten und die Beete mit ihren historischen Rosenarten bestellt.

Die Besonderheit der fünften Abteilung ist das Kriegsgräberfeld aus der Zeit des Ersten Weltkriegs. Dort liegen serbische und russische Soldaten, die im Osnabrücker Kriegsgefangenenlager verstarben. Hinzu kommen Finnen aus dem 27. Jäger-Bataillon, die bei einem Zugunfall ums Leben kamen.



Ein historischer Friedhof muss gepflegt werden – das leisteten am Wochenende Freiwillige aus dem Förderkreis Hase- und Johannisfriedhof.

Foto: Hermann Pentermann